



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)**

458 (3.10.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-354413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-354413)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Wegpreis: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Bezirken abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zuzugabe RM. 3.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Abbestellen: Marktstraße 6, Schwabingerstraße 19/20, Weierstraße 18, No. Friedrichstraße 4, Poststraße 68, W. Spangenbergstr. 2. — Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Konto Nummer 17300 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim.

Anzeigenpreis: Im Einzelheft RM. —40 Die 33 mm breite Colonette: im Restheft RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Ausmaßen, an besonderen Plätzen und für telegraphische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtshand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. \* Aus der Welt der Technik \* Kraftfahrzeug und Verkehr \* Die fruchtbare Scholle \* Steuer, Gesetz und Recht \* Neues vom Film Mannheim Frauenzeitung \* Für unsere Jugend \* Mannheimer Reisezeitung \* Mannheimer Vereinszeitung \* Aus Zeit und Leben \* Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Freitag, 3. Oktober 1930

141. Jahrgang — Nr. 458

# Stressemann-Ehreung in Berlin und Genf

### Einweihung des von der Reichsregierung gewidmeten Grabmals auf dem Luisenstädtischen Friedhof in Berlin

#### Feier am Grabe

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 3. Okt.

Heute läßt sich der Tag, da ein großartiges Geschick Wilhelm Stressemann aus unserer Mitte riß, und wieder, wie vor Jahresfrist, erstrahlte, als ob die Natur mit dem unerlöschlichen Schicksal verfahren und trösten wolle, eine milde klare Sonne vom klaren Himmel. Ein leiser süder Wind rührt sie in ihrem herrlichen Herbstschmuck doppelt schönen Wipfel. Über dem Grabe Stressemanns auf dem Luisenstädtischen Friedhof ist in den letzten Wochen ein schlichtes Sandsteinmonument Hugo Ledersers errichtet worden, das die Reichsregierung dem Andenken ihres heimgegangenen Außenministers widmete. Auf hohem Sarkophag war das eine Wort: Stressemann.

Schon in den Vormittagsstunden hat sich eine große Menschenmenge auf dem Friedhof und in den angrenzenden Straßen versammelt. Sie läuft die Straße, die zur Mitte des Kirchhofs und zum Grabe Stressemanns führen und hat in langen Reihen Aufstellung vor der Porte und den Anfahrtsstraßen genommen. Zuerst erscheinen die Herren vom Auswärtigen Amt, von der Presseabteilung der Reichsregierung und der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, der große Professor Kahl und einige völksparteiliche Reichs- und Bundtagsabgeordnete. Diesen folgen in lugem Paareinander der Staatssekretär des Reichspräsidenten Dr. Weisner, der Reichsfinanzminister Dietrich, Dr. Wirth und Dr. Brüderl, der preussische Innenminister Dr. Baentje, der Kultusminister Dr. Grimm und Staatssekretär v. Salow, Reichsarchivdirektor Köpke vom Auswärtigen Amt und Ministerialdirektor Seelin, General Gasse als Vertreter des Reichswehrkommandos Berlin und kurz vor 12 Uhr, begleitet von Staatssekretär Dr. Pinder, der Reichskanzler Dr. Brüning.

Nebenbei haben sich zu der Trauerkundgebung die Gesandten der deutschen Länder, unter ihnen der sächsische Gesandte Dr. Gradwanger, eingefunden.

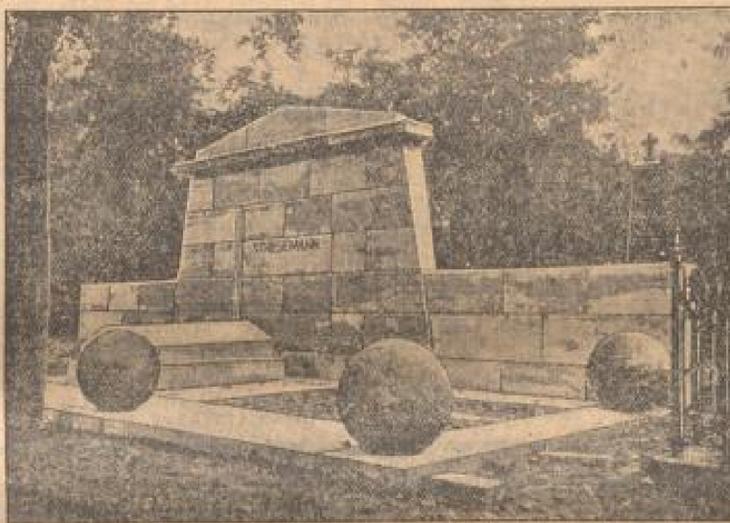
Zuletzt erscheint Frau Stressemann, geleitet von dem Herrern der Luisenstädtischen Gemeinde, Auger, mit ihren beiden Töchtern Wollfana und Joachim.

Verzückt und erlöset sich die Häuser, die Friedrichstraße erdnt. Nachdem ihre Schläge verhallt, ertönt:

#### Reichsinnenminister Dr. Wirth

Im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung das Grabmal dem Schutze und der Pflege der Luisenstädtischen Kirchengemeinde. Die Worte des Gedenkens, die er dem heimgegangenen Staatsmann widmet, knüpfte er an ein Wort Goethes, das dieser im Jahre 1818, am 3. Oktober, dem Todestag Stressemanns, einem Freunde widmete und in dem er als die Kunst einer aufrechten Haltung preist „unter gegebenen Bedingungen folgerichtig zu handeln. Mit diesem Goethewort charakterisiert Dr. Wirth das Werk Stressemanns und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Geist seiner Politik der Verständigung und der Verständigung sich dem ganzen deutschen Volke mitteilen möge. Gerade in den unerschütterlichen Zeiten der Verwirrung und eines verberlichen Radikalismus gelte es, den politischen Geist lebendig zu machen, in dem der große Tote gelebt und gewirkt habe. Dr. Wirth legte dann einen mit schwarz-rot-goldener Schleife gezierten Fortschritt am Grabe nieder. „Reichspräsident, Reichskanzler und Reichsregierung“, ruft er aus, „widmen Dr. Stressemann den Kranz der Ehre, den unvergänglichen Fortschritt.“

Wiederum erlöset sich die Häuser, das Banner der Vorkriegszeit und die Spere senken sich und von einem Brausen vorgetragen, ertönt der Chor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.“



Das Grabmal Stressemanns vor der Einweihung

#### Harrer Auger

feierte den großen Sohn seiner Gemeinde und vertritt, das Ehrenamt der Reichsregierung für den Toten in sorgliche Obhut und treue Pflege zu nehmen. Er preist das Werk des Verstorbenen, dessen unvergängliches Verdienst es gewesen sei, dem deutschen Rheinland die Freiheit wiedergegeben zu haben. „Möge Gott, der Herr, dazu helfen, daß wir wieder ein feindlicher Fuß deutschen Boden betrete.“

Nach den Worten des Pfarrers werden auch die

überden Kränze an dem Grabmal niedergelegt. Man sieht u. a. eine Kranzspende der Partei, der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, des Auswärtigen Amtes, des allgemeinen deutschen Vorkriegsbundes, der Freimaurerloge, deren Mitglied Stressemann war, der preussischen Staatsregierung und des ehemaligen Sekretärs des Reichsaußenministers, Konrad Bernhardt, von Frau Stressemann und ihren Söhnen einen Kranz von Wollfana Rosen, auf dessen Schäfte die drei Namen stehen: Käthe, Wollfana, Joachim.“

## Stressemann-Gedenken in Genf

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 3. Oktober.

Der Todestag Dr. Stressemanns, dem Genf den Namen des „großen Europäers“ verliehen hat, wurde von der deutschen Gemeinde in Genf mit einem kurzen Trauergottesdienst in der kleinen einfachen Kapelle am Bourg du Four gefeiert. Dem Gottesdienst wohnten außer den Mitgliedern der deutschen Delegation zahlreiche Diplomaten der ausländischen Delegationen, des Völkerbundessekretariats und Angehörige der deutschen Kolonie Genf bei.

Auch die Völkerbundsversammlung veranstaltete eine Trauerkundgebung. Der Präsident Titulescu erinnerte daran, daß heute ein Jahr verfließen sei, seitdem der deutsche Außenminister Gustav Stressemann Deutschland und dem Völkerbund durch den Tod entrissen worden sei. Die Versammlung fenne das Werk Stressemanns, das in enger Verbindung mit der gesamten Tätigkeit des Völkerbundes in den letzten Jahre. Stressemann habe bewiesen, daß er über sein politisches Genie hinaus noch die Eigenschaft besessen habe, ein ganzer Mensch zu sein, der, ohne jemals die Interessen seines Vaterlandes aufzugeben, sich als guter Weltbürger erwies. Nicht nur verhandeln habe man mit Stressemann gefolmt, sondern

man habe auch mit ihm sprechen können als Mensch zum Menschen. Deshalb habe jeder, der ihn kannte, nicht nur Bewunderung und Achtung, sondern Liebe zu ihm gefühlt und gerade darin liege das Geheimnis des großen Erfolgs von Dr. Stressemann

und die Urlande der Helen Trauer, welche die Versammlung heute über den Verlust dieses guten Deutschen und großen Weltbürgers empfindet.

Auf diese Aufforderung Titulescus erhob sich die Versammlung in einer Minute der schweigenden Trauer von ihren Plätzen.

Was Bernstorff dankte für die Trauerkundgebung im Namen der deutschen Delegation mit den Worten:

„Wir können das Andenken Gustav Stressemanns nicht besser ehren als dadurch, daß wir sein Werk im gleichen Geiste der internationalen Verständigung fortsetzen, die seinen Namen unsterblich gemacht hat.“

#### Die Genfer Tagesarbeit

Drahtbericht unseres eigenen Vertreters  
— Genf, 3. Oktober.

Die Völkerbundsversammlung verabschiedete nach der Trauerkundgebung für Dr. Stressemann eine Reihe Auswahldokumente, darunter die Vorläufe für die neue Organisation der gegenseitigen Zusammenarbeit, deren überarbeitetes Tätigkeitsprogramm scharf befestigt wird. Einige Fragen, wie der finanzielle Vorschlag, den internationalen Gerichtshof in Haag zur Verfassungsbindung der internationalen Schiedsrichte auszubauen, und die Kodifikation des internationalen Rechts wurden bis zur nächsten Verammlung 1931 vertagt, weil sie noch nicht den Grad der Tiefe erreicht haben, der endgültige internationale Annahmen erlaubt. Mit der Annahme des Berichtes über die rückständigen Völkerbundsbeiträge der verschiedenen Staaten nahm die Vormittagsagung ihr Ende.

Die wichtigen Fragen des Völkerbundshandbuchs und der Reform des Völkerbundssekretariats sparte man sich für die Nachmittagsagung auf, ebenso die Beschlußfassung über die Vertagung der Annahme der Völkerbundsstatuten an den Kellogg-Pakt über die es trotz des heftigen Kampfes des englischen Vertreters Lord Robert Cecil in dem Sonderauspruch zu seiner Einigung gekommen ist.

#### Schwere Explosion auf einer Kokerei

— Offen, 3. Okt. Bei Reparaturarbeiten an einer Gas-Dampfanlage auf der Kokerei der Rotberg-Bege bei Ruppel-Bühl (Kreis Müb) kam es heute zu einer Explosion, bei der sechs Arbeiter und Aufsichtsbewachte durch Stichflammen zum Teil schwer verletzt wurden. Ueber die Urlande der Explosion ist noch nichts bekannt.

#### Wohin führt der Weg?

Worauf wartet alle? Darauf, ob und wo Kanzler Brüning für das Sanierungsprogramm der Reichsregierung eine Mehrheit findet. Daß der Kanzler sich sehr darum bemüht, dieser von der Verfassung vorgeforderten konstitutionellen Notwendigkeit gerecht zu werden, ist außer allem Zweifel. Die Verhandlungen, die er jetzt täglich mit den Führern der verschiedenen Parteien führt, werden von der Reichsregierung ganz gewiß nicht als Schlingensiefel betrachtet, die lediglich den Zweck verfolgen, bis zur Verammlung des Parlaments die tatsächliche Diktatur mit einem mehr oder minder legalen Mantel zu bedecken, wie in einer großen Schweizer Zeitung behauptet wird. In solcher Spiegelstunde ist dem Reichskabinett sehr die Zeit viel zu kostbar.

Wo aber soll der Kanzler die Mehrheit suchen? Soll er mit den Sozialdemokraten verhandeln, gegen die sich doch der Vorkopf der Regierungsparteien während des Wahlkampfes in allererster Linie richtete oder soll Brüning bei den Deutschen Nationalen und den Nationalsozialisten um die Zustimmung zu seinem Reformprogramm nachsuchen, obwohl alle Welt doch weiß, daß diese beiden Parteien in scharfer Opposition zur jetzigen Regierung stehen und nach wie vor die Parole ausgeben, daß sie mit allen Mitteln auf den Sturz des Kabinetts Brüning hinarbeiten?

So zwischen Sozialen und Charnobis seigend, muß für das Staatskabinett mit Brüning am Steuer der Raddiel nach links so hoffnungslos sein, wie der nach rechts. Trotzdem hat der Kanzler den Versuch unternommen und zwar zunächst nach der Seite hin, wo ihm schließlich noch am ehesten die Möglichkeit einer Unterstützung gegeben erscheint, bei den Sozialdemokraten. Ein Blick in die sozialdemokratische Presse muß zwar völlig hoffnungslos stimmen. Der parteiisidische „Sozialdemokratische Vorkleidner“, der fast alle sozialdemokratischen Vorkleidnerorgane mit der parteiisidisch abgeschemelten Meinung verfolgt, kritisiert das neue Brüningprogramm als ein „erschreckendes“ Programm, ein Programm „gegen die Arbeiterklasse“ und stellt die Behauptung auf, daß Beamte, Angestellte und Arbeiter ausschließlich und allein die gewaltigen Kosten dieses Finanzplanes der Reichsregierung zu tragen hätten. Und die „Leipziger Volkszeitung“ läßt noch viel kräftiger ins Horn und schreit in Mielenleitern vom „Sanierungsprogramm des kapitalistischen Interessentenhaufens, von reaktionären Sozialisten und von einer Prostitution der Volksmehrheit durch Brüning“. Mit solche ungezügelteren Keuerungen kurzschäftiger Parteiloyalisten, die sich und andere mit ihrem Phrasenschaub über den Ernst der innerpolitischen Lage hinwegtäuschen wollen, braucht man jedoch nicht allzu viel zu geben. Es gibt zweifellos auch in der Sozialdemokratie und zwar gerade bei ihren führenden Köpfen, eine ganze Menge einflussvoller Männer, die sich genau darüber klar sind, was jetzt auf dem Spiele steht, daß es sich jetzt nicht um Befriedigung parteipolitischer Interessen handelt, sondern um das Schicksal und die Zukunft des gesamten deutschen Volkes. Das weiß Brüning und deshalb hat er auch die Hoffnung noch nicht aufgegeben, für sein Sanierungsprogramm und die parlamentarischen Maßnahmen, die zur Geleiderung des Sanierungswerkes erforderlich sind, bei den Sozialdemokraten wenn nicht aktive Unterstützung, so doch zurückhaltende Duldung zu finden. Nicht rechnen dürfen wird man freilich auf solche völlig links eingestellte Leute wie den Reichstagspräsidenten Vöbe, der dieser Tage erst ein für einen Sozialdemokraten zweifellos verblüffendes „Verständnis“ für die Wollfane der Nationalsozialisten bekundete, in dem er diese als „Unterstützer des Bürgeriums“ apostrophierte und auch sonst Berührungspunkte mit Sozialisten und Kommunisten feststellte. . . . Doch auch die über den Tag und die Partei hinausdenkenden sozialdemokratischen Führer werden bei ihren Reichstagen die Rücklicht auf die Kom-

manifische Konkurrenz nicht ganz unberührt lassen dürfen.

Nach rechts hin aber sind die Aussichten für Brünning, eine Mehrheit zu finden, zweifellos noch unglücklicher. Freilich wünschen viele Nationalen Mitglieder der Dillierpartei und auch viele bürgerliche Kreise, daß den Nationalsozialisten, die nach wie vor von sich und ihren Plänen so viel reden machen, jetzt möglichst schnell einmal Gelegenheit geboten wird, in positiver und verantwortlicher Staatsarbeit zu zeigen, ob und was sie können. Auch der volksparteiliche Parteiführer und Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz legt in einem Aufsatz, den wir in der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ finden, ohne Umschweife dafür ein. Der Kanzler hat bereits erklärt, daß er sowohl mit Brüning als mit Dillier verhandeln will. Da Dillier jedoch noch in den letzten Tagen als sein nächstes Ziel den Sturz der Regierung bezeichnen hat und auch Brüning angeblicher Plan, nötigenfalls auch gegen und ohne das Parlament zu reagieren, von den Nationalsozialisten als ein Versuch zur Aufhebung einer Zentralgewalt über Deutschland aufgefaßt wird, so ist man vorläufig nicht die geringste Aussicht, wie es an irgend einer Verhandlung zwischen Brüning und Dillier kommen könnte.

Was aber kann geschehen, wenn die Regierung weder links noch rechts eine Mehrheit für ihr Reformprogramm findet? Da eine Ausherrschung der Verfassung für die konstituierenden Parteien unter keinen Umständen in Frage kommen darf, ist es deshalb nicht, weil dadurch ein für allemal später einmal höchst verhängnisvoll auswirkender Präzedenzfall geschaffen würde, so werden dann nur zwei Wege übrig. Und zwar läßt sich theoretisch betrachtet der Minderheitsregieren in Frage, wenn sich im Reichstag keine Mehrheit für die Beibehaltung der Regierungsbildung und Gleichverteilung des Sanierungsprogramms ergibt. Praktisch gesehen aber kann das Reichskabinett Brüning unter gar keinen Umständen diesen Weg gehen, weil ja bekanntlich unter den nicht in der Regierung vertretenen Parteien auch keineswegs andere Mehrheiten zu finden sind, die bereit und fähig wäre, die Verantwortung für Staat und Volk zu übernehmen. Das Hauptmittel einer raschen Verlegung des Reichstages, von dem in den letzten Tagen die Rede war, erscheint nicht ebenfalls sehr problematisch, denn nach Artikel 24 der Reichsverfassung bestimmt der Reichstag selbst den Schluß der Tagung und den Tag des Wiederzusammentritts. Doch selbst auch dann, wenn sich im Augenblick mit Hilfe der Sozialdemokraten eine allseitige Vertagung des Reichstages erreichen ließe, so könnte das doch nur ein ganz vorübergehender Stillstand sein, denn nach demselben Artikel 24 muß der Reichstagspräsident den Reichstag wieder einberufen, wenn es von einem Drittel der Reichstagsmitglieder verlangt wird. Dieses Drittel aber könnte jederzeit von den Kommunisten und Nationalsozialisten und einem Teil der Deutschnationalen leicht aufgebracht werden.

Wie die Dinge liegen, wird also, wie man einsehen kann, die Lage überaus, kaum etwas anderes übrig bleibend, als der Kaiser auf Artikel 48 der Reichsverfassung, um mit dieser in der Weimarer Verfassung ausdrücklich vorgesehenen Regierungsmacht für außerordentliche Zeiten das aus politischen und wirtschaftlichen Gründen unaufschiebbare Sanierungswerk zur Durchführung zu bringen. Ein Blick aller Verhältnisse, für den auch der sozialdemokratische Ministerpräsident Brüning eintritt, der zweifellos der nächste Kopf der Sozialdemokratie ist, muß dann über alle Parteien hinweg da sein, um die Regierung in ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen und wertvoll wäre es, wenn das Bürgertum in diesem Wad der Verantwortlichen sich nicht in kleine Gruppen zerstückelt einreißt, sondern wie ein Mann unter dem Dend der Not alle innerlichen Parteien in dem Namen zwischen Sozialdemokraten und den Reichsradikalen zu einer schlagkräftigen Front zusammenfassen. H. A. Meißner.

# Gegenvorschläge der Sozialdemokraten

## Wie wird sich die Sozialdemokratie zum Sanierungsprogramm stellen?

Drahtbericht unseres Berliner Bureaus  
Berlin, 3. Okt.

Im Reichstag trat am Freitag vormittag die sozialdemokratische Fraktion zu ihrer ersten Sitzung zusammen, um sich mit der politischen Lage zu beschäftigen. Die Beratungen werden den ganzen Tag andauern. Die Wahl des Fraktionsvorsitzenden wurde bis zum Zusammentritt des Reichstages zurückgestellt.

Die Sitzung der Sozialdemokraten ist um die Mittagsstunde unterbrochen worden. Wie in parlamentarischen Kreisen verläuft, hat man zuerst die Frage erörtert,

wie sich die Sozialdemokratie zu dem kommissarischen Antrag auf Aufhebung der Rotverordnungen des Reichspräsidenten verhalten soll.

Irrendweise Beschlüsse sind selbstverständlich noch nicht gefaßt worden. Man rechnet auch nicht damit, daß heute schon die endgültige Fassung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion festgelegt werden wird. Man behauptet jedoch, daß die Sozialdemokraten nicht nur zu der Rotverordnung, sondern auch zu dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung eine Reihe von Gegenvorschlägen ausarbeiten und diese Vorschläge als eigene Anträge im Reichstag einbringen werden. Die Sozialdemokraten, so wird weiter berichtet, würden den Antrag auf Aufhebung der Rotverordnungen ablehnen, um eine parlamentarische Entscheidung des Sanierungsprogramms nicht von vornherein unmöglich zu machen. Freilich wird man mit solchen und sehr ähnlichen Auseinandersetzungen innerhalb der Fraktion rechnen müssen.

# Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie

Telegraphische Meldung

Berlin, 3. Oktober.

Die Situation im Konflikt in der Berliner Metallindustrie, der heute nachmittags noch einmal Gegenstand von Verhandlungen vor dem Sondergericht sein wird, wird der „N. N. am Mittag“ gegenüber von einer führenden Persönlichkeit als außerordentlich ernst bezeichnet. Der Streik erweise keine Anzeichen der Beseitigung.

Die Vertreter des Metallarbeiterverbandes wollen über die Forderung der Arbeitgeber, die auf einen Lohnabbau von 15 Prozent hinausläuft, überhaupt nicht verhandeln. Sie lehnen jeden Gehaltsabbau ab. Die Arbeitgeber wiederum erklären, für keinen Fall in eine Verzögerung

wie ja schon aus den verschiedenen Verhandlungen führender Sozialdemokraten hervorgeht. Es sei nur an die Reden der Herren Sebering, Kaufhäuser und Reil erinnert, die sich in lebhafter Opposition gegen die Regierung und ihr Sanierungsprogramm gestellt haben.

Wichtigstei trat im Reichstag die Gruppe der christlich-sozialen Volksdienstes zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Abg. Stimpfer. Der Beratunggegenstand war die politische Lage. Die Gruppe wird am Samstag eine weitere Sitzung abhalten. Auf Anfrage wird ausdrücklich versichert, daß der christlich-soziale Volksdienst im Reichstag keine Selbstständigkeit zu behalten und keinerlei Kontakt mit anderen Parteien zu suchen gedenkt.

Die Fraktion der Deutschen Staatspartei tritt am Sonntag vormittag eine Sitzung ab. Die Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages, die auf Sonntag nachmittags einberufen war, ist abgesetzt worden.

# Die Parteiführer beim Kanzler

Drahtbericht unseres Berliner Bureaus  
Berlin, 3. Oktober.

Der Reichskanzler empfing heute vormittag den volksparteilichen Führer Dr. Scholz. Am Nachmittag werden die Vertreter der Christlich-Sozialen sich einfinden, u. a. die Herren Mumm und Hartwig, ferner Abgeordnete der Nationalsozialisten und zwar dürfen hier erwähnen die Herren Fried und Stör. Die Deutschnationalen werden morgen im Laufe des Tages beim Reichskanzler vorsprechen.

# Forderungen der Wirtschaftspartei

Telegraphische Meldung

Berlin, 3. Okt.

Eine Führerbesprechung der Wirtschaftspartei, die heute unter dem Vorsitz des Parteivorsitzenden Drelich und in Anwesenheit des Reichsjustizministers Dr. Dredt im Reichstage stattfand, hat noch über das Regierungsprogramm hinaus folgende Forderungen erhoben:

1. Einleitung von Verhandlungen zur Herbeiführung einer sofortigen Moratoriums für die Reparationszahlungen mit dem Ziele der Revision des Youngplans.

2. Durchgreifende Verwaltungsreform in Reich, Ländern und Gemeinden mit dem Ziele der Beseitigung aller Parteibürokraten und überflüssigen Dienststellen. Freiwerdende Mittelstellen werden ausschließlich dem berufsmäßig vorgeschulten Beamten vorbehalten.

3. Sofortige Einführung der allgemeinen Arbeitslosenversicherung mit dem Ziele der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und weitere entschiedene Reform des sozialen Versicherungswesens.

4. Weiterer planmäßiger Abbau der Ausgaben der öffentlichen Hand, Beseitigung der öffentlichen Regiererei, Überführung des öffentlichen Wohnungsbauwesens in die freie Wirtschaft, weiterer Abbau der Reallohnsteuer, Reform des Schlichtungswesens und Maßnahmen der Reichsregierung zwecks Senkung der faktierten Preise und überhöhten Zinssätze.

# Feiertage auf den Soargruben

Saarbrücken, 3. Okt. Wie die Bergwerksdirektion der Soargruben mitteilt, werden in diesem Monat drei Feiertage eingelegt, da der Monat der Soargruben sich nicht gefeiert hat. So hat allein die von der Saarindustrie abgenommene Kohlenmenge sich um 2000 Tausen im letzten Monat verringert.

# Theater und Musik

Mannheimer Künstler ankünd. Ueber ein von Leonore Geradsheim-Ruch und Hans Rohl im Anlauf in Frankfurt abgehaltene Konzert lesen wir im „Streuer“: Der blonde Paronärl Hans Rohl sang Lieder von Bach, Nändel, Giordani, Schubert, Händel, Strauss, Mussorgski und Verdi. Seine große, wohlklingende Naturstimme ist vorzüglich kultiviert; Tonbildung, Rhythmus, Dynamik, Deklamation zeugen von ausgezeichneter Schulung, dazu kommt scharfes Gehör, feines Empfinden und Intelligenz. — Als Violinistin lernten wir Leonore Geradsheim-Ruch kennen, die ihre Finger- und Bogentechnik sicherlich auch in sehr guter Schule gelernt hat. Sie entlockte ihrer offenbar wertvollen Violine sehr schöne, große und weiche Klänge. Unter einer obligaten Violinstimme bei den ersten drei Violinen spielte sie mit Dr. Geradsheim zusammen eine kontinentalische interessante Sonate von César Franck. . . . Dr. Geradsheim gab uns in „Gefühllich“ und „Kaiser“ Proben seiner beachtenswerten kompositorischen Fähigkeiten. —

Drei Meister-Klavierabende. Wieder finden in diesem Jahre die Drei Meister-Klavierabende statt, in denen in vorbildlicher Tradition wertvolle Klavierliteratur durch anerkannte Meister zum Vortrag gelangt. Neben Edwin Fischer, der als Oberrang dieser Abende nicht fehlen darf, wurde Alfred Höhn und Julia Rosankina verpflichtet. Alfred Höhn hebt seit Jahren zu den bedeutendsten deutschen Pianisten. Er hat im Vorjahre u. a. in den Konzerten des Leipziger Gewandhauses unter Hartmanns Leitung, in den Klavierkonzerten in Frankfurt a. M. in den Gürzenich-Konzerten in Köln und auf einer russischen und holländischen Tournee große Triumphe gefeiert. Der Reizling und wohl gleichzeitig die Herrschaft der drei Abende ist Julia Rosankina, die man in Deutschland noch nicht allzuoft gehört hat, deren ungläubliche sensationelle Erfolge in Holland, Belgien, England und Skandinavien aber jeden aufmerken lassen und die für das kommende Jahr für eine Reihe der bedeutendsten Konzerte in Deutschland verpflichtet worden ist.

# Politisches Attentat in China

Drahtung unl. Londoner Vertreter  
London, 3. Oktober.

Ein Attentat auf Senog Simpson, den Vorkämpfer der Bille in Tientsin, hat in England außerordentlich Aufsehen erregt. Simpson, der unter dem Pseudonym Patnam Deane als politischer Schriftsteller und hervorragender Kenner des fernöstlichen Ostens bekannt ist, liegt im hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus von Tientsin. Eine Kugel ist in sein Rückenmark gedrungen.

Das Attentat ist, soweit bekannt geworden ist, von drei Chinesen ausgeführt worden, die unmittelbar danach im Automobil verhaftet wurden. Man mißt dem Anschlag hohe politische Bedeutung bei. Es ist bekannt, daß die Kuangtong-Regierung mehrfach bei der englischen Botschaft die Beseitigung Simpsons beauftragt hatte, der früher jahrelang Mitarbeiter der Peking-Regierung war und vor einiger Zeit von West China in seine Stellung in Tientsin eingesetzt wurde.

Die Vermählung der Tientsiner Gesellschaft stellt eine der wichtigsten Streitfragen zwischen der Kuangtong-Regierung und den monarchistischen Reichsherrn dar. Es ist anzunehmen, daß Simpson diesem Konflikt zum Opfer gefallen ist. Die Londoner Presse, die sich ausführlich mit dem Attentat beschäftigt, befürchtet Rückwirkungen auf die Sicherheit der Küstländer in China, die bisher von diesen Handlungsmethoden des chinesischen Bürgerkriegs verhältnismäßig unbeeinträchtigt geblieben sind.

# Letzte Meldungen

## Morgen Kabinettsitzung

Berlin, 3. Okt. (Drahtbericht unseres Berliner Bureaus.) Am Samstag vormittag findet, wie bereits angekündigt, eine Kabinettsitzung statt, in der der aus dem Senat zurückgetretene Reichsbauminister Dr. Curtius einen Bericht über die Bäder- und Kurverwaltung erlassen wird. Im Anschluß daran wird der Reichskanzler Dr. Brüning über die politische Lage referieren.

## Frenkel-Projekt weiter hinter verschlossenen Türen

Berlin, 3. Okt. Im Frenkel-Projekt vor dem Potsdamer Landgericht wurde heute von der Verteidigung erneut der Antrag gestellt, die Öffentlichkeit zuzulassen, das Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig durch seine Abfertigung eines amtlichen Berichtes anzugehen, anerkennen habe, daß die Öffentlichkeit über diesen Prozeß unterrichtet werden müsse. Es entspann sich über diese Frage eine längere Debatte, in der Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig zum Ausdruck brachte, daß alle Angriffe, die in der Presse gegen ihn gerichtet worden seien, an ihm abprallen. Das Gericht soll sich dann zur Beratung setzen und am Mittwoch in einer Entscheidung über den Antrag, jedoch die Presse für die gesamte Dauer des Prozesses ausgeschlossen bleibt.

## Bombenattentat in Lemberg

Warschau, 3. Okt. Ein Bombenattentat wurde gestern nacht in Lemberg auf das Gebäude der ukrainischen Konjunktionsgesellschaft „Centralna“ verübt. In rascher Reihenfolge explodierten eine Anzahl von Bomben mit harter Explosivkraft. Das Innere des Gebäudes mit dem Warenlager und den gesamten Dokumenten und Büchern ist zerstört. In den umliegenden Häusern wurden etwa 300 Fenster zertrümmert. Der Mörder und seine Familie, die allein in dem Hause wohnten, wurden durch den Einsturz aus ihren Betten geworfen und verletzt. Verletzte Fälle einer gegenüberliegenden Geschäftshaus wurden durch Glas splitter verwundet. Von den Toten fehlt bisher jede Spur.

# „Von der Reise zurück“

Von Dr. Neumann

Die sonnig-weiße Schweizer Bundes-Strasse fließt unter der Deck der schönen himmelblauen Gesellschaftsautos, das sie aufeinander den hellen engen Runden hinaufwindet, und so im ersten Augenblick einen erschreckenden Anblick bietet; der schone himmelblaue Anblick ist von oben bis unten mit Tadel, Schreien und Schimpfen gefüllt — keine Menschenmenge beleidigt das Auge.

Doch plötzlich, wie im Zauberschaubild, beginnen sich Tadel und Schimpfen zu bewegen, an fastern Sonnenbrillen hängen helle Köpfe und der Kopf der roten Lippen schaut aufsteigend unter der weißen Sonne.

„Hier leben Sie als ganz besondere Eigentümlichkeit des Landes eine Sträß-„Gut-„Fahrt!“ ruft plötzlich aus dem Inneren der Himmelblauen und die roten Lippen und Sonnenbrillen schauen voll tiefer Bewunderung mit einem Sonnenbrillen-Auge auf den weißen Ostwindigen, mit dem andern Auge auf die Eigentümlichkeit. Eine Welle hält der Wagen, lebendige Brennt die Sonne und die lauten Schimpfen schreien mit verzweifelter Anstrengung das oderjeb der Wangen (solange die Schimpfen nicht in lebendigen hergerückt wird, solange kommen die Köpfe nicht zur Ruhe) aber schließlich und endlich, was tut man nicht alles für seine Bildung!

Eine Sträß-Gut-Fahrt sieht man nicht alle Tage. Dieser geht davon: Hier eine Bäule aus dem 14. Jahrhundert, hier hat Napoleon geschickt — hier hat Humboldt geschaut — 1822—1877 (mit fallen leicht vergessene Telephon-Nummern ein) der Ostwindige berauscht sich an seinem Wissen, die Schimpfen fliegen in der Luft herum wie beim besten Willen und die Lippen sind vor lauter Bewunderung blau geworden. Wie gut, daß man für solche anstrengende Angelegenheiten gleich alles Notwendige bei der Hand hat. Wunderstoffe und Lippenstift fastenerweise im Koffer herum und „neues Rot“ blüht aus der Krone.“

Einen Atemzug lang reißt man sich los vom Bildungsbüro — einen Atemzug lang schaut man ganz ungebildet zu den ewigen Schimpfen hin-

über, die streng und unendlich weit die Welt betreten. Einiges Schreien — ewiges Schreien. Da befreit man sich einem Male wie unendlich weitent so ein paar Jahrzehnte Vergangenheit hind; Ein Tag — ein Jahr — zwanzig — fünfzig — Tausend Jahre — Zeit und Raum — die unendlichen unbestimmten Dimensionen.

„Jah Ruffe“ schreit der weiße Ostwindige; die eine — zwei — drei — vierstet sogar vier Dimensionen schreien verängstigt hin, alles zählt und schreit wie die launhaftesten Kavaliere der Vergangenheit.

Was sieht man für sein Geld? Nach allen Seiten hin gebendige Wasserfälle fließen mündend in die Tiefe, sie schreien nach Freiheit.

Wichtig schreit tollwütig — Die halben Ockerwangen sind den sich wild aufblühenden Gewässern zu nah gekommen —. So was reißt auch den an manchen gewöhnlichen Wasserfall. Überwunden trotz auf die nur auf Feierecke eingehüllten Wangen herab und irgendwo denkt man an die Gänge vom 14. Jahrhundert. Alles bemüht sich um die mehr oder minder schwer Verlebte.

Die Sonne wirft einen hellroten Schleier über die fernsten hohen Schneefallen; das schone himmelblaue Gesellschaftsauto hat sein Lagerort geschafft und ist in kleinen Fortellen die Tadel, Schimpfen und die brandigenden Menschen ab. Die Hotelhalle tritt in Funktion der allabendliche Tanz — die vollkommen daniel gewordenen Berggipfel schauen unendlich weite durch das Fenster und die oderjebellen Wangen blühen fast wie neu. Wir sind von Kopf bis Fuß auf Farben eingehüllt und spukt auf gar nichts.“

Über den Tenor Berner Wädel, der in der vorigen Spielzeit am Mannheimer Nationaltheater wirkte, schreibt die „Erlauter Zeitung“ anlässlich der Reinszenierung von „Rosa für einen Tag“, folgende Oper von Adam: „In der Titrolle stellte sich auch der neue Tenor Berner Wädel vor und wir dürfen an anderer Freude teilnehmen, daß das Theater mit diesem Tenor, der ein ebenso guter Sänger wie Schauspieler zu sein scheint, ohne Zweifel eine Acquisition gemacht hat, um die man sich beneiden dürfte.“

### Die Forderungen der erwerbslosen Angestellten

Protokoll-Versammlung im „Großen Saal“

Die von einem vorbereitenden Ausschuss auf gestern nachmittags im „Großen Saal“ einberufene Protokoll-Versammlung der erwerbslosen kaufmännischen und technischen Angestellten war außerordentlich stark besucht. Viele wählten wieder umzufahren, weil der Saal überfüllt war, ein Zeichen, wie sehr die unberechenbare Not der erwerbslosen Angestellten nach einer Lösung oder wenigstens nach Milderung drängt. Nebenher wurde auch über die Forderungen der erwerbslosen Angestellten diskutiert. In der kommunistischen Rede wurde es um ein Doz zu Forderungen gekommen. Schon wurden Entschlüsse gefasst, doch gelang es befremdeten Seiten, die Hauptforderungen aus dem Saal zu drängen; als die Polizei kam, war die Ruhe wieder hergestellt.

Ein Mitglied des vorläufigen Aktionsausschusses ging auf die Wünsche der erwerbslosen Angestellten ein, in der er nicht eine Folge der letzten Wirtschaftskrise, sondern das Ergebnis der modernen Technik und des überhandnehmenden Doppeldienstleistungssektors sieht. Besonders bedrückend sei es, daß keine Aussicht auf Arbeit bestehe, besonders für ältere Kräfte. Die 4000 erwerbslosen Angestellten Mannheims wollen einen geistigen Kampf zur Erreichung ihrer Forderungen führen.

Die hierauf aufgestellten Forderungen, die dem Arbeitsamt bzw. der Stadtverwaltung unterbreitet werden sollen, lassen sich wie folgt zusammenfassen: Anerkennung des Erwerbslosenstatus und Einstellung bei der Arbeitsvermittlung. Auszahlung einer einmaligen Winterbeihilfe bis spätestens 1. Dezember und zwar für Ledige 30 Mark, für Eheleute 50 und für jedes Kind 15 M., freien Bezug von Gas, Wasser und Strom und Streichung der dafür rückständigen Gebühren. Arbeitsbeschaffung für die erwerbslosen Angestellten und Techniker durch Herabsetzung der Arbeitszeit in den öffentlichen und häuslichen Betrieben und Vermehrung von Nebenarbeiten durch Aufstellung von Volksträgen, Entlassung von Doppelverdienern und Pensionempfängern, deren Pension 200 M. monatlich übersteigt. Streichung der Zuschüsse für alle unrentablen öffentlichen Betriebe und schließlich die Ablehnung der Notverordnung durch die Stadt. Besonders energig wurde gegen das lächerliche Stempelgesetz Stellung genommen und ein „Stempelstreik“ angekündigt.

In der Diskussion wurden wiederholt heftige Angriffe gegen den Leiter des Arbeitsamts und andere Beamte laut. Auch der kommunistische Stadtverordnete Herzog meldete sich zum Wort und versuchte, die Versammlung in politische Bahnen zu bringen, hatte aber wenig Glück dabei. Sein Wunsch, man möge sich dem seit langem bestehenden Erwerbslosenausschuss der Arbeiter anschließen, fand keine Gegenrede. Als Herr Herzog die Rede vom K. D. A. verlas, wurde er von der Versammlung mit einem Sturm von Beifall begrüßt, während die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Herzog, Erlicher wurde nicht gehört, dagegen beschloß die Versammlung, Herzog zu lassen. Er erklärte, daß die Forderungen der erwerbslosen Angestellten von seiner Partei unterstützt würden. Er war der Meinung, daß noch viel umfassendere Maßnahmen verlangt werden müßten. Die drei antisozialistischen Parteien müßten hier einmal zusammengehen, aber beim Gedächtnisabend sollten die Parteiführer bei sich selbst anfangen. Dieser Redner erntete stürmischen Beifall.

Die gestellten Anträge wurden fast einstimmig angenommen, nachdem noch Wünsche in kultureller Hinsicht (verbilligter Theaterbesuch usw.) hinzugefügt worden waren. Der Versammlungsleiter stellte für die kommende Woche eine weitere Demonstration in Aussicht.

\* **Evangel. Kirchendienstleistungen.** Durch Entschließung der Ev. Kirchenregierung wurde Pastor Ludwig Marx in Seilgastungsbereich zum Pastor in Mannheim-Bühlstadt ernannt. — Zur Wiederbesetzung ist die Pfarrei Mannheim-Dalldorf, Pfarrstelle Nord, St. Mannheim, ausgeschrieben.

## Vollversammlung der Handelskammer

Am Dienstag, 30. September, fand eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Präsident Venzel gedachte eingangs des am 28. August verstorbenen Mitglieds, Abt. Adolf Hartmann. Er betonte das rege Interesse, das Herr Hartmann den Arbeiten der Kammer stets entgegengebracht habe. Die Kammer wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Der Vorsitzende sprach ferner unter lebhaftem Beifall der Versammlung dem seit einiger Zeit erkrankten Syndikus, Herrn Dr. Krüger, die besten Wünsche für seine baldige völlige Wiederherstellung aus. Anstelle des ausgeschiedenen Mitglieds Kommerzienrat Dr. h. c. Carl Heusinger wurde Herr Philipp Bohrmann, Direktor der Bierbrauerei Durlacher Hof AG, vorm. Degen und Vorsitzender des Verbandes der Brauereien des Palzraumes, zugewählt.

Der Vorsitzende eröffnete die Tagesordnung mit einem

### Ueberblick über die wenig erfreuliche Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb der letzten Monate.

Die Hoffnung auf eine Besserung der Wirtschaftslage, auf ein Umschlagen der Konjunktur im Sommer oder Herbst habe sich nicht erfüllt. Es sei im Gegenteil eine außerordentlich starke Verschärfung der Krise festzustellen, die die Aussichten für den kommenden Winter nichts weniger als günstig erscheinen lassen. Die Finanzen des Reichs seien infolge der katastrophalen Lage auf dem Arbeitsmarkt, die erhebliche Zuschüsse an die Reichsanleihe nach sich zögen und durch die Einkommensrückgänge, hervorgerufen durch verminderten Steuerertrag, auf das äußerste angespannt. Die Haushaltsführung der Reichsregierung würde durch die stetig wachsende Zahl der Wohlhabenderwerblosen in steigende Schwierigkeiten geraten. Das Ziel der Notverordnung vom Juni dieses Jahres, das Gleichgewicht der öffentlichen Finanzen herzustellen, sei nicht erreicht worden. Die Unzulänglichkeit des Reichshaushalts betrage heute etwa 8-100 Millionen Mark. Die neuen Pläne der Regierung würden eine weitere Verschärfung der Wirtschaft durch die Erhöhung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung von 4,5 auf 6,5 Prozent bringen, der damit den Stand vor dem 1. Juli d. J. betrage um 100 Prozent überzesse. Die vorgesehene Senkung der Beamtengehälter sei nicht zu vermeiden; auch eine umfassende Lohnsenkung dürfte notwendig werden.

Auf die in den letzten Monaten durch die Regierung betriebene

### Agarpolitik

eingehend, bezeichnet es der Vorsitzende als dringend erforderlich, daß die Interessen der Industrie und des Handels gegenüber den Interessen der Landwirtschaft wieder erhöhte Berücksichtigung finden. Die Notlage der Landwirtschaft und die zwingende Notwendigkeit einer umfassenden Hilfe sei durchaus anzuerkennen, doch dürften die berechtigten Forderungen von industrieller Seite dabei nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Der steigende Widerstand der Agar-Richtung gegen das Prinzip der Reichsanleihe in den Handelsverträgen zwischen dem Prinzip der Responsivität gebe zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Es sei ersucht, die deutsche Ausfuhr innerhalb der letzten Monate des Jahres 1930 erheblich zu steigern. Diese aufsteigende Kurve dürfe keinesfalls unterbrochen werden.

Inhaltsausweis erklärte der Vorsitzende, daß unsere Lage außerordentlich ernst sei. Trotzdem dürfe die Hoffnung auf eine Besserung nicht aufgegeben werden. Der Vorsitzende schloß mit einem Appell, das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft und die deutsche Arbeitskraft wieder zu stärken, da Verarmung Selbstmord bedeute.

### Ueber die Mannheimer Verkehrsfragen

berichtete Professor Dr. Blaukeim, der zunächst über die Nacht auf 1. Oktober in Kraft getretenen Einigungsverträge zwischen Mannheim einerseits und Friedriehsdorf und Seckelheim andererseits, deren Abschluß als für die Entwicklung Mannheims bedeutungsvoll angesehen werden müßte, ferner des begonnenen Bundes der Rheinbrücke gedachte. Er erwähnte ferner die neuerdings wieder in Aussicht kommende Frage der Elektrifizierung der Strecke Basel - Frankfurt.

deren baldige Durchführung im Interesse Mannheims mit Nachdruck gefordert werden müsse. Als erfreuliche Tatsache hebt der Redner die Aufrechterhaltung des Postverkehrs Mannheim-Schwetzingen hervor. In dem letzten erschienenen Bericht der Rheinkommission bemerkte Dr. Blaukeim, daß die Kammer beschließen, in einem besonderen Abend im nächsten Kreis die Ergebnisse des Berichtes darzulegen. Ferner gab er bekannt, daß Straßenbahndirektor Kellner sich bereit erklärt habe, in der Kammer einen Vortrag über die Mannheimer Verkehrsfragen, insbesondere der Neugestaltung des Straßenbahnverkehrs in der Innenstadt, über Einbahnstraßen, Einführung von Autobuslinien usw., zu halten.

### Ueber Fragen der Aktienrechtsreform

erhielt Dr. Well ein Referat. Die Durchführung einer Reform unseres Aktienrechts sei nach längerer öffentlicher Diskussion durch die Veröffentlichung des Entwurfs eines Gesetzes über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften durch das Reichsjustizministerium in ein neues Stadium getreten. Zur Vorbereitung des Entwurfs seien an alle interessierten Stellen Umfragen ergangen. Auch die badischen Handelskammern seien zur Stellungnahme aufgefordert worden. Sie hätten ihre Stellungnahme in dem Bericht einer gemeinsamen Kommission, der u. a. die beiden Mannheimer Rechtsanwälte Dr. Geiler und Dr. Dagenburg angehört hätten, niedergelegt. Freilich sei festzustellen, daß die von dieser Aktienrechtskommission aufgestellten Forderungen nahezu reiflos in dem Entwurf ihre Erfüllung gefunden hätten. Als besonders bemerkenswert in dem Entwurf des Reichsjustizministeriums hob der Redner hervor, daß er sich zu einem gewissen Grade einen Kompromiß zwischen der Ansicht, daß die Aktiengesellschaft ein Zusammenstoß zum Geldverdienst sei, und der sich immer mehr durchsetzenden Auffassung, daß die Aktiengesellschaft im Wirtschaftsleben als öffentlicher Faktor eine besondere Rolle spiele, darstelle. Im Ganzen bezeichnet Dr. Well den Entwurf als durchaus brauchbare Grundlage zur Weiterarbeit an der Aktienrechtsreform.

### Ueber die Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechts

berichtete Dr. Jäger. Er wies darauf hin, daß beabsichtigt sei, im Januar 1931 eine internationale Konferenz einzuberufen, die über die Vereinheitlichung der Wechsel- und Scheckrechte Stellung nehmen solle. Zunächst seien zur Vorbereitung der Kommission in allen beteiligten Ländern Fragebogen ausgearbeitet und an die interessierten Kreise versandt worden, um die Auffassungen über den vorgeschlagenen Weg der Vereinheitlichung festzustellen. Der Redner gab Kenntnis von der Stellung, die die Kammer einzunehmen beabsichtige. Die Vorschläge fanden die Billigung der Versammlung.

\* Zwei Personen durch Zusammenstoß eines Wechseltransportautos mit der Straßenbahn verletzt. Weiter nachmittags ließ auf der Redaktionsstraße bei der Fabrik von Bögle ein Transportauto mit einem Straßenbahnwagen der Linie 7 zusammenstoßen, wobei das Auto umfiel. Ein 47 Jahre alter verheirateter Arbeiter, der sich in dem Auto befand, erlitt einen linken Oberschenkelbruch. Außerdem trug ein 61 Jahre alter verheirateter Arbeitertransporteur beim Sturz von dem Transportauto eine Rippenverletzung und Knochenverletzung rechts davon. Von den Fahrern der Straßenbahn wurde niemand verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt. Die Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

\* Wer ist der Eigentümer? Ende August wurde in Obergriesheim bei der Donau (Niederbayern) das nachbeschriebene Paddelboot erbeutet, das nicht mehr abgeholt wurde. Sonnenland-Flußboot, zweifach, orangefarbener Anstrich, darunter der Name „Guden“ sichtbar, weißes Deck, Ruder Riffen, Zelt, Rad, Mast, Decken und Schlaflad befindet sich in dem Boot ein Exemplar der Mannheimer „Volkstimme“ vom 2. 8. 30, jedoch vermisst wird, daß das Boot auf hiesiger Gegend kommt. Es ist weiter anzunehmen, daß das Boot ein Unfall ausgefallen ist oder daß das Boot entwundet wurde. Sachdienliche Mitteilungen erbeten an Rheinpolizei Mannheim, Mühlentwischele 1.

## Internationale Konferenz der christlichen Fabrik- und Transportarbeiter

Die am Mittwoch vormittag im Kolpinghaus begonnene internationale Konferenz der christlichen Fabrik- und Transportarbeiterverbände wurde gestern vormittag fortgesetzt. Linz-Berlin hielt ein ausführliches Referat über die Weltlage der Textilindustrie. Am Nachmittag hielt der Sekretär des Internationalen Bundes, S. Bruffel, ein Referat über die Weltlage der Kunstfaserindustrie. Am Abend umfangreichen Zahlenmaterials gab er einen Überblick über die Lage dieser Industrie auf dem Weltmarkt. In der Aussprache wurde lebhafter über die für die Arbeiterchaft sich verhängnisvoll anwirkenden Nationalisierungsmaßnahmen geführt und betont, daß die Arbeiterchaft sich eine starke gewerkschaftliche Organisation schaffen müsse, um diese Zustände zu ändern.

### Am Schluß der Konferenz wurde eine Reihe von Entschlüssen einstimmig angenommen.

In der ersten Entschlußung wird festgestellt, daß in der heimischen Textilindustrie eine ungeheure Konzentration in ganz wenig Hände gelangt sei. Menschliche Arbeit sei durch mechanische Kraft weitgehend und überflüssig ersetzt worden. Es wird die Schaffung einer internationalen amtlichen Kontrollbehörde unter Mitwirkung der Arbeiterchaft gefordert. Des Weiteren wird verlangt eine Einschränkung der Arbeitszeit und Sonntagsarbeit auf das allererforderliche Maß.

Zur Lage der Textilindustrie wird festgestellt, daß die Konferenz gegen eine immer weitere Invektion neuen Kapitals in dieser Industrie, solange die vorhandenen Produktionskapazitäten bei weitem nicht ausgenutzt werden können. — In einer weiteren Entschlußung wird festgestellt, daß die hygienischen Verhältnisse in der chemischen Industrie und Kunstfaserindustrie in überreichem Maße vorhanden seien. Für die Arbeiterchaft der Kunstfaserindustrie seien die Fabrikarbeiterverbände die zukünftige gewerkschaftliche Organisation. — Weiter werden in einer Entschlußung die gesundheitlichen Verhältnisse in der chemischen Industrie behandelt. Es wird gefordert, daß neben der sorgfältigen Kontrolle aller gewerkschaftlich möglichen Maßnahmen die Arbeitsdauer der Menschen in solchen Räumen so kurz wie betrieblich möglich erträglich zu gestalten sei. In kontinuierlichen Betrieben müsse der allseitige Übergang zur drei bzw. vierstündigen Betriebsweise möglich mit geeigneten Maßnahmen durchgeführt werden. Frauen und Jugendliche müßten in allen Betriebsräumen, die sich erfordernsgemäß als besondere Gefahrenzone erweisen, durch erwachsene Männer ersetzt werden.

In einer letzten Entschlußung wird angeordnet, daß außerordentlichen Unfallgefahren in den Sprengstoffwerken ein wirksamer Schutz der Sprengstoffarbeiter für dringend erforderlich gehalten. Die Arbeitszeit müsse so verkürzt werden, daß ein Nachlassen der Aufmerksamkeit und geistigen Spannkraft infolge Übermüdung einzelner Arbeiter vermieden werde. Affordarbeit, Prämiendarbeit oder Arbeit nach irgend einem ähnlichen Lohnsystem müsse in allen Ländern gesetzlich verboten und mit schweren Strafen bedroht werden.

Nach Worten des Dankes an den ersten Vorsitzenden des Internationalen Bundes christlicher Fabrik- und Transportarbeiter wurde die Konferenz geschlossen.

\* **Seinen 88. Geburtstag begeht morgen in geistiger und körperlicher Frische Herr Michael B. d. L. Mittelstraße 99.**

\* **Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute der Gemeindevorsteher bei der kath. Kirchenherberge Herr Karl Kumpf mit seiner Ehefrau Marie geb. Förster.**

\* **Wartet euch vor der Herbstgrippe!** Ein botanisches Institut in die Herbstgrippe. Bei ihr erscheinen die Blätter erst nach dem Absterben der Blüte. Sie tritt jetzt auf neuen Wiesen auf. Die schwachen Blüten leben verführerisch aus. Aber... Vorsicht! Die Herbstgrippe ist sehr giftig. Rabe, die auf der Wiese mit dem laßigen Grad viele Herbstblüten getroffen haben, geben mit Blut vermischte Milch. Die Blüte in den Mund zu nehmen, ist für die Menschen ebenfalls gefährlich. Kinder spielen gern mit der Samenkapfel, die das Gift noch stärker und konzentriert enthält. Die Wirkung des Giftes der Herbstgrippe macht sich in langwierigen Magen- und Darmerkrankungen bemerkbar. Also: Vorsicht!

„Mein Chevrolet 6 leistet Erstaunliches. Sparsam in Betrieb und Unterhaltung, hat er zu Störungen bisher keinen Anlaß gegeben.“

— schreibt Herr Herbert Spiegel, Köln a. Rh.

# Chevrolet 6

Erzeugnisse der General Motors

## LAST- UND LIEFERWAGEN

Der kraftvolle Chevrolet 6 Zylinder Motor mit hängenden Ventilen gibt Ihnen, ohne höhere Betriebskosten zu verursachen — mehr Kraft und Leistung als ein 4 Zylinder. Gleichmäßiger Kraftfluß verhindert Vibrationen und bedeutet größere Elastizität. Die niedrige Tourenzahl des Chevrolet 6 erhöht die Lebensdauer infolge geringerer Abnutzung. Nutzen Sie diese wirtschaftlichen Vorteile, lassen Sie den Chevrolet 6 für Ihre Firma schon arbeiten, während Sie noch seine Anschaffungskosten abdecken. Der General Motors Plan bietet Ihnen dafür die vorteilhaftesten Zahlungsbedingungen.

General Motors stellt Ihnen, wohin Sie auch kommen, den anerkannten Service zur Verfügung, der Ihnen mit geschulten Kräften die Dauerleistung Ihres Wagens erhält. Feste Reparaturpreise. Garantie nicht nur für schadhafte Teile, sondern auch für Arbeitskosten.

Unsere autorisierten Chevrolet Händler werden Ihnen gern den Chevrolet 6 Lastwagen unverbindlich vorführen und Sie in Ihren speziellen Transportfragen beraten.

von RM 2995\* an  
(\* CHASSIS AB BERLIN)

Autorisierter General Motors Händler für Chevrolet 6 Personen-, Last- und Lieferwagen:  
Ausstellungsraum Friedrich-Karlstr. 2, Service-Station Augsburgstr. 97/99, Tel. 407/35/36 Filiale in Neustadt a. d. Haardt: Amalienstr. 30/32, Tel. 3049.

Auto-Islinger G. m. b. H. Mannheim, Ausstellungsraum Friedrich-Karlstr. 2, Service-Station Augsburgstr. 97/99, Tel. 407/35/36 Heidelberg: Richard Gross, Automobile, Bergheimerstr. 113/14.



# SÜDWESTDEUTSCHE UMSCHAU



Freitag, 3 Oktober 1930

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

141. Jahrgang / Nr. 458

## Aus Baden

**Der Stadtrat Weinheim besucht Darmstadt**  
□ Weinheim, 2. Okt. Der gesamte Weinheimer Stadtrat begab sich Donnerstag mittags nach Darmstadt, um dort die Ausstellungen „Technik im Haus“ und das Odenwaldmuseum zu besuchen. Am Abend wohnten die Weinheimer Gäste im Hessischen Landes-Theater der Vorlesung von „Der und Zimmermann“ bei.

**40 Jahre Kleinbahn Heidelberg-Weinheim**  
□ Weinheim, 2. Oktober. Am 4. Oktober feiert die Kleinbahn Heidelberg-Weinheim der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft ihr 40-jähriges Jubiläum.

**Wandüberfall**  
□ Karlsruhe, 3. Okt. Am Dienstagabend wurde eine 60-Jährige alte Hausangestellte von einem jungen Burschen angefallen, der ihr die Handtasche entriß. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte Erfolg. Der Mörder konnte in der Person eines 22-Jährigen alten Handwerksburschen festgenommen werden.

**Der Witzelsmarkt in Godesl. L. 2.**  
□ Godesl. L. 2. Okt. Bei kühler, trockener Witterung und doch milder von frühlicher Herbstsonne beschienen, wickelte sich auf der breiten Hauptstraße der traditionelle Witzelsmarkt ab. Dieser und der in sechs Wochen folgende Markt sind die besten Jahrmärkte der alten Ringstraße Godesl. und werden gewöhnlich von Verkäufern wie Käulern hart bejagt. Die Zahl der aus den Tälern ringsum herbeiströmenden Marktbefucher war zwar wieder gewöhnlich, doch schied diesmal der Anfang der Bauernläufe mit überladenen Wagen und Karren. Der gänzlich Ausfall des Ertrages für Ringstraße wirkte sich natürlich ungünstig auf den Marktverkehr aus. Denn der Bauer ohne Obstgeld in der Hand den Witzelsmarkt besucht, so führen so alle Gassen der Ringstraße und die Markthände. Der Vieh- und Schweinemarkt war ungewöhnlich stark besucht, der Handel allgemein lebhaft. Am Freitag für das Mindeste ist so allein kein Mangel. Darum denkt mancher Landwirt und Winzler eines weiteren Erfolgs, wenn er's gelblich machen kann. Der gute Zustand der aufgeföhren Dörfer, Röhre und Kolonnen war lt. Fr. Sig. augenscheinlich.

**Ein Raubüberfall verurteilt**  
□ Säckingen, 2. Okt. Am Sonntag machte der im Schwabenscheff besessene 28-Jährige alle verheiratete August Schenck aus Säckingen mit seinem Auto einen Ausflug, an dem sich noch sechs Personen beteiligten. In der Nähe von Säckingen führte das Auto insolge Zusammenstoßes mit einem Lastwagen eine Böschung hinunter. Schenck kam unter das Auto zu liegen und trug so schwere Verletzungen davon, daß er im Krankenhaus Säckingen am Dienstag nacht gestorben ist. Zwei der Mitfahrer erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

**Ein Raubüberfall verurteilt**  
□ Weinheim, 1. Okt. Oberbayerischer Landw. Schuch, der Vetter der Hinzische Weinheim, besuchte heute sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm eine Urkunde des Reichspräsidenten und ein Glückwunschschreiben des Bundespräsidenten in Karlsruhe überreicht. Seit 1924 wirkt der Jubilar in Weinheim.

## Waldschiff beendete

□ Hirschbach (am Rhein), 2. Okt. Auf dem hiesigen Hochland geht nunmehr auch der Waldschiff seinem Ende entgegen. Die hiesige Schiffahrt und Menge der Frachten ist die Folge des Godesl. Berges. Die hiesige Schiffahrt ist sehr lebendig. Jedoch kamen nur ganz wenige Verkäufe zustande, und zwar zu Preisen, die denen die Kosten der Schiffahrt nicht mehr decken. Es wurden acht Mark pro Liter (20 Liter) gezahlt, während für den roten bekanntlich 10 bis 12% A geboten worden waren. Die meisten Binger ziehen es unter diesen Umständen vor, auch den Wein selbst einzufahren.

**Mit dem Fahrrad in ein Postamt gefahren**  
□ Schramberg, 3. Okt. Der 19-Jährige alte Schloßknecht Johann Georg Hauser fuhr mit einem Fahrrad in rascher Fahrt eine abschüssige Straße hinab und auf ein entgegenkommendes Postamt auf. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden später starb.

## Todesopfer der spinalen Kinderlähmung

□ Badisch-Steinheim, 3. Okt. Der gestern gemeldete Fall spinaler Kinderlähmung ist leider tödlich verlaufen. Das Kind, ein 8½ Jahre altes Mädchen, ist der schweren Krankheit erlegen.

□ Weiskopf, 2. Okt. Die Festspiel- und Badefestzeit ist zwar zu Ende. Wer nun aber glaubt, Weiskopf hätte nun seinen Winterurlaub angetreten, der befindet sich in einem großen Irrtum. Das Fest nicht der Fall ist, beweisen die mannigfachen Veranstaltungen der letzten Tage. Am Sonntag hielt die freiwillige Feuerwehr aus Anlaß ihres 70-jährigen Bestehens auf dem Marktplatz eine Schulung mit anschließendem Alarm ab. Als Vertreter der Stadt war Bürgermeister Mejer zugegen. Die zahlreich erschienenen Zuschauer erhielten ein eindrucksvolles Bild und die Gewißheit der Sicherheit und Schnelligkeit der Weiskopf. Am Abend fand unter Mitwirkung der Stadtkapelle eine kleine Feier statt, bei der Kommandant Emil Heber, der nun bald 75 Jahre dieses Amt innehat, den Zerengang des Korps feierte.

## Ein Werk evangelischer Liebestätigkeit Die Marienhütte in Heidelberg

□ Heidelberg, 3. Okt. Wer in den Sommermonaten in Heidelberg den Aufstieg in das Gebirge beim Schützenhaus und Elisabethenpark hinter dem Schloss nahm, dem fiel gewiß das bunte Treiben auf der großen Wiese gegenüber dem Schützenhaus auf. Kinder jeden Alters, Buben und Mädchen, vergnügten sich bei freiem Spiel, fanden hier während des ganzen Tages Unterkunft und Verpflegung und genossen auf diese Weise die Wohlthat eines Sommeraufenthalts. Über die Ferien war der Saal ein sehr harter, daß täglich gegen 900 Kinder den Weg hinauf nahmen zu dem großen Erholungsplatz, der mit Unterhaltungen ausgestattet ist. Hier können die Kinder Vorträge hören; bei schönem Wetter können sie in leichter Kleidung herum, gegen eintrittende Kühle dient auf den Bänken ein mitgebrachter Tee.

Gruppen gleichaltriger Mädchen, Spielgruppen aus gleichen Stößen oder Stämmen, finden sich zusammen, die haben ihnen das bergige Gelände zu ihren Spielplätzen aus, wenn das „Kriegsspiel“ ausgeübt ist. Da und dort klingt ein schönes Lied aus lustigen Mäulern, andere Mädchen haben für einige Stunden Zeit zu einer leichten Handarbeit gefunden. Bücher und Heftchen sind besorgt. Die kleinen Mädchen schmücken sich mit Kränzen aus Blumen und langen Ringelreihen. Oft sorgen die Helferinnen für ein hübsches Sammelspiel.

Nur allen Stadtleuten rekrutieren sich die Erholungsstunden. An bestimmten Punkten der Stadt sind „Sammelstellen“, wo die Kinder die Pflichten in Empfang nehmen. Sehr beliebt ist der Aufstieg über den Schloßberg; denn es gibt in Heidelberg viele Kinder, denen die Schloßruine ein fremdes Ding ist. So aber wird sie zum Zielobjekt der Kinder.

Nach der rührigen Tätigkeit des ganzen Unternehmers, der Frau Komteffe, trägt der ganze Erholungsplatz den Namen

### Marienhütte.

Und Frau Komteffe, die Witwe des Infanteriebesitzer des Evangelischen Verlags, weiß die evangelischen Kreise für die Sache zu interessieren, sie muß dies auch, da nur ein geringer Betrag von den Kindern bezahlt wird, alles übrige ist durch freiwillige Sammlungen aufzubringen. Es ist interessant, was in den 20 Verpflegungstagen in der Marienhütte alles gebraucht wurde: 5400 Dampfnudeln, die von den Kindern am Freitag mit großer Haste bearbeitet wurden, 201 Liter Vollmilch, 2046 Beere, 100 große Beere, 1½ Zentner Fleisch, 21 Zentner Kartoffeln, 12 Zentner Gemüse, 2½ Zentner weißer Reis, 1½ Zentner Reis, ebenso viel Zucker und Makkaroni, Suppenabfälle und Dörrobst, 2 Liter Pfeffer, 4 Liter Öl und 17 Pfund Kakao. Im Ganzen wurden 780 Kinder verpflegt. Man sieht, die Verpflegung ist dem Verlangen der Jugend angepasst, und Portionen sind groß! Der Kuchenfall im Freien bringt Appetit, jedoch mancher sein Tellerchen noch mal füllen läßt. Allen freilich schmeckt's nicht. Es wäre auch eine Kunst, es allen recht zu machen.

Für Tilgung der Schulden, zur Besorgung der Rechnungen und Aufstellung von Teller, Tassen, Töpfen usw. und der Aufwendungen für Verpflegung veranlaßt der Vorstand die Kinder in den Tagen vom 4.—6. Oktober

### einen Bazar im Ballsaal der Stadthalle

und dessen Nebenzimmern. Man hofft mit den eingehenden Geldern einen großen Teil des Fehlbetrags zu decken, damit auch im kommenden Jahre unsere Liebestätigkeit an den Kindern anderer evangelischer Gemeinden durchgeführt werden kann.

## Aus der Pfalz

### Trauerfeier für Geheimrat Dr. Fritz Krimm

□ Neustadt a. d. S. Okt. (Fig. 2.) Der Verband Pfälzischer Industrieller im Einvernehmen mit der Ludwigshafener Kaufmannschaft veranstaltete heute vormittag 11 Uhr im Hause des Industriellenverbandes hier eine Trauerfeier für Geheimrat Dr. Fritz Krimm. Von der Front des Gebäudes wehten halbmastgeflaggt die Fahnen. Der große Versammlungsraum war klimatisiert in eine Trauerhalle verwandelt. Vom dem Dunkel, in das der Saal gehüllt war, hoben sich leuchtend weiße Ähren ab, mit denen auch der verwalte Präsidentenstuhl geschmückt war. Der Einladung zur Gedächtnisfeier hatten zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staatlichen und Pfälzischen Behörden, der Geschäftlichkeit, Abordnungen vieler wirtschaftlicher Verbände usw. Folge geleistet. Die bayrische Staatsregierung hatte den Ministerialdirektor Schenk entsandt.

Nachdem die Angehörigen des Verstorbenen den Saal betreten hatten, begann die Feier mit dem Vortrag einer maßvollen Trauerrede. Dann traten an das Rednerpult die Herren Geheimrat Kommerzienrat Dr. h. c. Klein für den Verband Pfälzischer Industrieller, Ministerialdirektor Schenk für die bayerische Staatsregierung, Regierungspräsident Dr. Pfall für die pfälzische Kreisregierung, Professor Dr. Gundolf für die Universität Heidelberg, Reichsrat Dr. Gentsche für die Stadt Ludwigshafen, Direktor Büchler für den Verein Deutscher Handelskämmler und die Süddeutsche Kassenvereinsvereinigung, Generaldirektor K. Schilling für die Industrie- und Handelskammer Mannheim, Rathenau für die Mannheimer Produktionswerke. Die Schlußworte hielt Geheimrat Dr. Froelich als Vertreter der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen und der Arbeitsgemeinschaft Pfälzischer Wirtschaftskreise. Als diese Redner rühmten die hohen Verdienste, die sich der Verstorbene um Volk und Vaterland im allgemeinen und um die pfälzische Wirtschaft im besonderen erworben hat.

### Zerschlag aus Eifersucht

□ Bad Dürkheim, 1. Okt. Donnerstag gegen Abend wurde in Weinberg bei der Weinsche der 48-jährige Rohlfenbühler Ernst Diegel von seinem 48-jährigen nehevertrauten Helfer Ludwig Diegel durch einen Messerstich getötet.

Beide waren in Weinberg bei der Traubenlese. Zwischen dem Täter und dem Vater des Getöteten war es zu einem Wozwechsel gekommen. Es soll sich um einen Streit um Eifersucht gehandelt haben. Ernst Diegel, der gerade mit einem leeren Kofflerwerk aus der Stadt zurückkam, wollte seinen Vater aus der Straßstraße wegholen, als sein Helfer auch schon die Waffe gegen ihn richtete. Er feuerte drei Schüsse auf den Nebenstehenden ab, deren letzter in den Schlüssel traf und den Tod herbeiführte. Der Täter ging flüchtig, stellte sich aber später der Gendarmerei.

□ Frankenthal, 2. Okt. Stellvertretender Landgerichtsdirektor Hermann August Winderrath ist Sonntag morgen nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren gestorben.

**DER GEHEIMNISVOLLE CHINESE**  
ROMAN  
VON J. S. FLETCHER  
COPYRIGHT BY AVA LIN - VERLAG, HELLERAU

Das Zimmer, das Lady Renardmore ihr Büro nannte, war ein kleines Zimmer, das an die Ecke angrenzte. Es wirkte nicht wie das Büro einer Dame, sondern gleich wie eine Werkstätte. Denn hier bewahrte sie ihre Gartengeräte, ihre Vasentische und Schüsseln und auch ihre Jagdflinten und Angelruten auf. In den Wädherrschaffen konnten nur Werke über Herberennen und Pferdebau. Der große Schreibtisch war mit Briefen und Dokumenten vollgepackt, die sich hauptsächlich auf ihren Rennstall bezogen. In diesem Zimmer, wo ich mich jeden Morgen zu weiden hatte, erlebte sie alle ihre geschäftlichen Angelegenheiten. Ich führte nun Fern Renardmore hier herein, suchte aus dem ganzen Herrmann einen Stuhl für ihn heraus und bat ihn zu warten. Einige Minuten später konnte ich durch die offene Tür meines Arbeitszimmers sehen, wie Lady Renardmore eintrat. Was ich nun in der nächsten halben Stunde sah, war wirklich für Schloß Renardmore ungewöhnlich. Die Unterredung dauerte etwa zehn Minuten, dann erschien Renardmore und ich ließ mich aufstehen mit ihm aus. Er ging zu seinem Wagen und besahnte den Kutscher, der nun sofort abfuhr, dann ging Renardmore wieder zu Lady Renardmore zurück, und beide schlossen sich für die nächste Viertelstunde ein, denn Offizier ich die Tür, und Lady Renardmore kam in mein Büro.

Ich hatte ihre sämtlichen Schließfächer in Verwahrung. Sie besah mehrere, je eins für ihre verschiedenen Konten. Sie verlangte jetzt das Schloß für ihr Privatkonto. Ich nahm es aus dem Safe und gab es ihr; sie steckte es in ihre Handtasche und sagte nichts weiter als: „Ich werde wohl im Laufe des Abends zurück sein.“ Hieraus ging sie wieder zu Renardmore zurück. Nach Minuten später fuhr ihr Wagen vor, und gleich darauf erschien sie mit Percy Renardmore und beide gingen die Treppetreppe hinunter. Da ich sie noch etwas zu fragen hatte, bevor sie abfuhr, ging ich auch hinaus. In meiner größten Überraschung sah ich, daß Renardmore bereits im Wagen saß und es sich in einer der gutgeputzten Straßen beugte gemacht hatte. Lady Renardmore stand nun an der Treppetreppe und sah dem Chauffeur ihre Wünsche.

„Sie fahren gleich beim „Mig“ vor, Walter. Dieser Herr und ich werden dort zu Mittag essen. Ich will Punkt ein Uhr da sein. Dann bringen Sie den Wagen nach Park Lane; ich werde Sie später anrufen, wenn ich Sie haben will.“

Einen Augenblick später fuhr der Wagen ab, und ich ging vollkommen verwundert ins Haus zurück. Wer in aller Welt war nun dieser Percy Renardmore, das Lady Renardmore mit ihm nach London fuhr und sogar mit ihm im „Mig“ zu Mittag essen wollte? Nach vor dreiviertel Stunden konnte ich ihn überhaupt nicht. Woher diese störrische Intimität? War das irgendeine geschäftliche Angelegenheit, und wenn so, um was handelte es sich? War bei Renardmore's Privatkonto wieder ein, und ich erinnerte mich auch, daß er etwas in Richtung darauf gefahren hatte. Ich ging in Lady Renardmore's Zimmer, um die Karte zu suchen. Sie lag auf ihrem Schreibtisch. Er schien nur den Namen einer Firma unter seinen eigenen geschrieben zu haben: Milkenbaum u. Stockin. Das sagte mir gar nichts.

Lady Renardmore war noch nicht zurückgekommen, als ich am dem Abend — ziemlich spät übrigens — zu Bett ging. Aber sie mußte in den frühen Morgenstunden zurückgekehrt sein, denn ich traf sie zur gewöhnlichen Stunde in ihrem Büro. Wir gingen zusammen die Korrespondenz durch, und sie gab mir ihre Anordnungen darüber; dann, als ich gerade das Zimmer verlassen wollte, überreichte sie mir das Schloß, das ich ihr gestern gegeben hatte. Sie erwähnte nicht, daß sie es benutzt hätte, aber später,

als ich es in den Safe zurücklegen wollte, sah ich nach, ob sie vielleicht einen Stich ausgeführt hatte. Sie hatte einen ausgeführt! Nach dem Kontrollblatt hatte sie an Percy Renardmore zehntausend Pfund gezahlt!

Ich muß hier noch etwas einfügen. Lady Renardmore hatte genaue Regeln, die strikt einzuhalten waren, über die Führung ihrer Schließfächer und Konten aufgestellt. Jede Summe — die Höhe des Betrages spielte keine Rolle — mußte nach allen Einzelheiten auf dem Kontrollblatt verbucht werden. So zum Beispiel mußte ich, wenn ich Holzgeld mündliche Rechnungen für den Stroh oder Hafer bezahlt hatte, alle Einzelheiten genau aufschreiben. Selbst bei dem Schloßbuch ihres Privatkontos beachtete sie diese Regel aufs peinlichste. Es war eine Regel, die sie selbst nie verletzte, sie war sogar direkt peinlich; aber diesmal hatte sie dagegen verstoßen; auf dem Kontrollblatt stand gar nichts, nicht die geringste Einzelheit, warum und wofür Lady Renardmore zehntausend Pfund an Percy Renardmore gezahlt hatte.

Ich bin nicht neugieriger als jeder andere auch, aber diese Renardmore-Geschichte reizte mich, ich hätte gern etwas darüber erfahren. Da ich nun ihr Privatsekretär war und auch wußte, daß sie alles verbucht haben wollte, mußte ich diesen Vorfall aus. Ich brachte ihr das Schloßbuch zurück und zeigte auf das letzte Kontrollblatt.

„Es hat keine Einzelheiten angeführt“, sagte ich und versuchte möglichst gleichgültig auszusehen, „nur Name und Betrag sind angeführt.“

Solange ich bei ihr angelassen war, war dies das einzige Mal, das Lady Renardmore ihre Rechnung etwas verlor.

„Ja, Cranage, kümmern Sie sich diesmal nicht darum“, sagte sie fast abtötend. „Es ist eine kleine private Transaktion.“

„Ich möchte Sie bedauern nur darauf aufmerksam“, sagte ich, „da Sie sonst immer alle Einzelheiten genau angeführt wußten.“

„Ja, ich weiß“, sagte sie schnell. „Es ist ganz richtig, daß Sie mich darauf aufmerksam machen, aber diesmal ist es, wie ich Ihnen schon sagte, eine private Angelegenheit. Ich weiß ja auch, wofür der Check ausgestellt wurde. Schon gut, Cranage, es war ganz richtig, daß Sie mich darauf aufmerksam machten.“

So hatte ich auf diese Weise nichts herausbringen können, und ich war genau so klug wie vorher. Vielleicht, dachte ich, hätte ich irrendweise mit Welken zusammenkommen. Lady Renardmore sagte, wie ich wußte, ab und zu nicht nur auf ihre eigenen Pferde, sondern auch auf andere. Ich wußte auch, daß sie auf Hippington wußte sehr hoch gefeiert hatte, da sie darauf rechnete, daß die Elite des Derby gewinnen würde. Vielleicht hatte sie diese zehntausend Pfund Renardmore anvertraut, damit dieser für sie bei verschiedenen Buchmachern wettten würde. Aber dies war Vermutung; nur eine Randzeit, die Summe war gezahlt worden, und nur Lady Renardmore und Renardmore wußten warum. Aber die ganze Angelegenheit war merkwürdig; Renardmore's ganzer Besuch war merkwürdig, es war auch merkwürdig, daß er mit Lady Renardmore nach London gefahren war, und schließlich war es, daß sie keine Einzelheiten eintragen konnte oder wollte.

Das sollte aber nicht das einzige Merkwürdige des heutigen Tages bleiben. Gewöhnlich sah ich in meinem eigenen Wohnzimmer. Gerade als ich mein Mittagessen beendet hatte und es mir in einem Anblick mit einer Zeitung und einer Pfeife bequem machen wollte, ließ mich Lady Renardmore zu sich in ihr Büro kommen. Sie hatte auf dem Schreibtisch ein kleines Paket vor sich liegen, das sorgfältig in Briefpapier einwickelt und verschloß war. Daneben lag ein Briefumschlag, auf dem Lady Renardmore in ihrer großen Handschrift einen Namen und Adresse geschrieben hatte.

„Cranage“, sagte sie, „Sie haben wohl schon zu Mittag gegessen? Gut, dann möchte ich, daß Sie etwas für mich erledigen. Sie sehen diesen Brief und das Paket. Bitte überbringen Sie beides meinem Rechtsanwalt, Pennithwaite, in Lincoln Inn Fields.“

„Gute nachmittag?“ fragte ich.

„Ja, ja“, antwortete sie. „Sie können mit dem Rechtsanwalt fahren. Walter hat schon gesprochen. Pennithwaite verläßt nie vor fünf Uhr sein Büro, so werden Sie noch bequem zur Zeit hinkommen, und Cranage“, hier machte sie eine Pause, und wie ich sehen konnte, war sie sehr befördert, denn sie legte ihre Hand auf meinen Arm. „Cranage, versprechen Sie mir, daß Sie unterwegs nirgends anhalten werden, irgendwo!“

(Fortsetzung folgt)



Regierungsprogramm und Börse

Die Währungsreform der letzten Wochen konnte nur ein Erfolg sein...

zu erfüllen. Es bleibt Programm durchgeführt werden kann...

Das Verfallensgeschäft ist sehr langsam, da der Verkauf...

Wenigstens ist es in den letzten Wochen...

Wieder ein Rückschlag an den Börsen

Die Unsicherheit über das Finanzprogramm...

und die erneute Remarker Schwäche...

Mannheim schwächer

Bei unversändert kleinem Verkehr...

Frankfurt schwach

Im Beginn der heutigen Börse...

Die Börse wurde von dem Markt...

Berlin nach schwachem Beginn...

Die Börse wurde von dem Markt...

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft übernimmt Replunus Affektanz Comp.

Die Verhandlungen wegen der Übernahme...

Der Hypothekendarlehen-Transaktionen...

Chem. Werke Friedr. W. Niedermühl...

Der Weinbergs- und Weinbau...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Diskontierung in Wien

Erwartungsgemäß hat die Bank...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table listing various stocks and their prices.

Large table listing various stocks and their prices.









### Dieses Zeichen bürgt:

Für Qualitätsarbeit • Stets das Neueste auf dem Gebiete der Pelzmode • Fachmännische, reelle Bedienung • Bedeutend aussortiertes Lager • Niedrige Preise, den derzeitigen Verhältnissen angepasst •

## Guido Pfeifer

Führendes Pelz-Spezialhaus

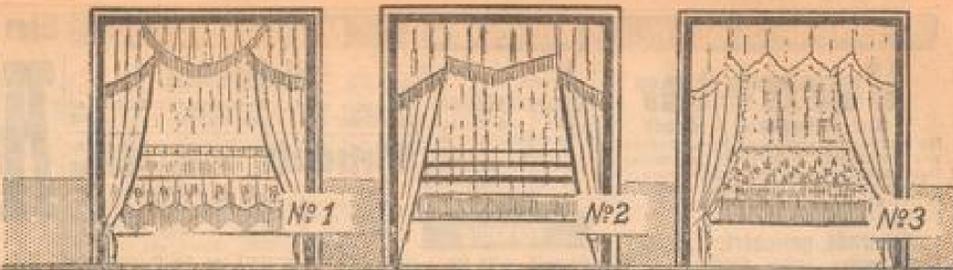
C 1, 1 • Mannheim • C 1, 1

Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit

Durchgehend geöffnet!

### Geschäftsverlegung u. Empfehlung

Melner werten Kundenchaft, sowie allen Hausbesitzern zur gen. Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober mein **Dachdeckungsgeschäft** von Kobellstraße 7 nach **U 5, 10** verlegt habe. — Jetzige Telefon-Nummer 265 07. Ausführung von Neubauten, Neu-Deckarbeiten aller Art wie Schiefer, Ziegel, Holzsägen- und Pappschieren. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. **Gute Bedienung bei billigsten Preisen.** Philipp Mallrich, Dachdeckungsgeschäft



## Ein Heim ist meine Welt

Ein Schlagwort . . . . . und doch mehr

Es ist der Ausdruck der Zufriedenheit nicht nur über den Besitz der eigenen vier Pfähle, sondern auch der Befriedigung nach Behaglichkeit und Schönheit. Den Weg dahin zeigen wir Ihnen mit unserer sehenswerten Spezial-Ausstellung



Fertige Dekorationen		
Fenster 1	Uebergarnitur aus modernem Rippsflammé	16.90
	Halbstores 150 cm breit, solide Ausführung	4.90
Fenster 2	Uebergarnitur 3/4 Rippe in versch. Farben lieferbar	7.90
	Halbstores Gitterstoff in Kordeln, Brelfen . . . . . Meter	2.90
Fenster 3	Schlafzimm.-Garnitur m. Vol. Verweb.	8.90
	Halbstores 150 cm breit mit modern. Durchsatz	3.90
Fenster 4	Elegante Garnitur aus guttem Rippsflammé	12.90
	Gitterstoff-Stores mit 1 Kippschirmen, Mär.	3.90
Fenster 5	Moderne Garnitur aus solidem Rippsflammé	14.90
	Neuer Faltenstores Gitterstoff Meter	3.50
Fenster 6	Preiswerte Garnitur aus modernem Rippsflammé	9.80
	Halbstores 150 cm breit moderne Ausführung	3.90

Neue Dekorationsstoffe		
Dekorationsstoff	Kunstseide, in verschied. Farben	1.15
Gitterstoffe	150 cm breit, moderne Brelfen . . . . . Meter	1.45
Rippsflammé	doppeltbreit solide Qualitat . . . . . Meter	2.85
Rippsflammé	doppeltbreit modern gemustert . . . . . Meter	3.90
Gardinen	Mulle und Voll doppeltbreit, große Auswahl	-95

### Teppiche

Reine Haargarn-Teppiche	mod. gemust. 200/300	45.-
Prima Velour-Teppiche	solide Qualitat 200/300	75.-
Wollplüsch-Teppiche	Marko Halbmond 200/300	89.-
Solide Boucle-Läufer	in groß. Auswahl 67 cm breit . . . . .	2.90
Bettvorlagen	modern gemustert, extra groß	3.90

### Kleinform

Moderne Polstersessel	Kleinform sehr preiswert	19.50
Der Wronkersessel	sehr niedrige Form, gut gepolst.	29.50
Schwerer Polstersessel	hohe Form m. Holzarmlehne	48.50
Chaiselongue	sauber solide verarbeitet	39.-
Moderne Stehlampe	Livschlicht, Farben besonders preisw.	29.50

Neuzeitliche Beisatzmöbel in enormer Auswahl sehr preiswert

Spezialanfertigungen für den neuen **Möhlblock** besonders preiswert

# Wronker

AKT. Ges. MANNHEIM Breitenstraße

### Amtliche Bekanntmachungen

**Handelregistereinträge**  
a) vom 30. September 1930:

**Wolfschäferwerke, Mannheim.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. September 1930 wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 2.000.000 M.A. beschlossen. Der Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 5.000.000 M.A. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. September 1930 in § 3 (Stimm) und in § 4 Abs. 1 (Wahlkapital, Aktienrückzahlung) geändert. Die Firma lautet jetzt: **W. Wolfschäfer & Söhne** — Aktien-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft. Nicht eingetragene sind veröffentlicht: Die 3000 neuen Aktien zu je 1000 M.A. werden zum Nennbetrag ausgegeben.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

b) vom 1. Oktober 1930:  
**Wolfschäferwerke, Mannheim.** Zweig-Gesellschaft **Wolfschäferwerke in Mannheim** als Zweig-Gesellschaft der Firma **Wolfschäferwerke, Mannheim** in Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung der Firma **Wolfschäferwerke, Mannheim** am 17. September 1930 als Zweig-Gesellschaft der Firma **Wolfschäferwerke, Mannheim** in Mannheim als Zweig-Gesellschaft der Firma **Wolfschäferwerke, Mannheim** in Mannheim gegründet. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. September 1930 in § 3 (Stimm) und in § 4 Abs. 1 (Wahlkapital, Aktienrückzahlung) geändert. Die Firma lautet jetzt: **W. Wolfschäfer & Söhne** — Zweig-Gesellschaft, Zweig-Gesellschaft. Nicht eingetragene sind veröffentlicht: Die 3000 neuen Aktien zu je 1000 M.A. werden zum Nennbetrag ausgegeben.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**Carl Hiers, Mannheim.** Das Geschäft samt Firma, jedoch ohne die Verbindlichkeiten, ging von Kaufmann Carl Hiers auf dessen Ehefrau Elisabeth Hiers geborene Bauer in Mannheim über. Dem Carl Hiers, Mannheim, ist Prokura erteilt. Der Geschäftsbetrieb ist jetzt: **Carl Hiers & Co., Mannheim**. Die Firma ist erloschen.

**Schwarz & Co., Mannheim.** Die Prokura des Herrn Schwarz ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

**H. K. K. Mannheim.**

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

**W. Wolfschäfer & Söhne, Kommanditgesellschaft, Mannheim.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

Wir eröffnen am **Samstag, den 4. Okt., nachm. 4 Uhr** unsere Verkaufsstelle Mannheim O 4, 7, Strohmart

## Roland

Spezial-Geschäft für Herren-Schuhe.



Die Qualität unserer Artikel in Verbindung mit vorzüglichen Stoffen und den neuesten Modellen von setzen uns in die Lage, jedem, auch dem vermögendsten Geschmack Rechnung zu tragen. Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. Höchste Leistung durch Spezialisierung!

## Roland-Herrenschuh

O 4, 7 MANNHEIM Strohmart

## MAXIM

B 2, 4 B 2, 4 Verlängerung **Tanz-Schule Koch** O 6, 6, Tel. 31810

**St. Josefshaus Königheim** hat noch einige Plätze für alleinstehende ältere, aber kräftige Personen zu vergeben. Nähere Auskunft durch die Oberin

**Oberabsteinach** Gasthaus und Pension „Zur Rose“

## Benno Baum

Schwetzingenstraße 44, Telefon 427 08 empfiehlt **Prima Rindfleisch** . . . . . per Pfund 1.00 **Prima Kalbfleisch** v. schweren Kälbern . . . . . per Pfund Mk. 1.20 **Prima Hammelfleisch** p. Pfund Mk. 1.20, 1.10

Als besonders preiswert empfiehlt **Billiges Fleisch** per Pfund 0.75 **Prima Koscherwurst** . . . . . per Pfund 0.90

**Juwelen** **Modernes Lager** **Paß** **Neuanfertigung** **Goldwaren** **Uhr** **Uhren** **Hermann** **APEL** Mannheim

# Oberhemden, Krawatten, Unterzeuge kauft Bielefelder Wäsche-Vertrieb

Prima Qualitäten man enorm billig nur im MANNHEIM, D 2, 6 (Harmonie-Haus)